

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 18 (1873)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lererfereins.

Nr. 43.

Erscheint jeden Samstag.

25. Okt.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Inserzionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 rp. (3 kr. oder 1 sgr.). — Emissendungen für di redakzion sind an herrn schulinspектор Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Gützinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlehrer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den ferleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Weltausstellungsbriefe. (V. brif). — Di abwege der neuern deutschen geistesentwicklung. — Schweiz. Firzente fersammlung des schweizerischen gimnasiallererfereins — Zürich. Ein erentag. — Kleine mitteilungen — Literarisches. — Offene korrespondenz.

WELTAUSSTELLUNGSBRIFE

von K. Merk.

V. Brif.

Es liegt nicht in meiner absicht, Dir auf ähnliche weise wi im forhergehenden brif bericht über di ausstellung jedes einzelnen landes zu erstatten. Erstens würde der selbe eine allzu große ausdenung erhalten und zweitens müßte ich filerorts mer oder weniger schon gesagtes widerholen, was das interesse bedeutend reduziren müßte. Ich habe mir im gegenteil forgenommen, Dir nur das interessanteste der ferschidenden länder mitzuteilen. An der lermittel ausstellung beteiligten sich außer den schon genannten ländern noch Ungarn, Oesterreich, Frankreich, England, Italien, Norwegen, Dänemark, Belgien, Niederlande, Russland, Türkei, Spanien, Rumänien, China, Brasilien, Nordamerika, britisch Indien und di Schweiz. Wir wollen den reigen mit Oesterreich beginnen, das in bezug auf lermittel ser stark fertreten ist. Im gebürt das unbedingte lob, dass seine lermittel ausstellung am übersichtlichsten geordnet ist, indem jeder schulstufe und jedem einzelnen fache ein abgegrenzter raum angewisen ist. Ein solches ganzes bilden unter anderem auch di lermittel des Wiener kleinkindergartens, di mich ser angesprochen haben. Warlich, durch solche anstalten werden der folksschule besser forbereitete anfänger zugeführt. Da wird schon früh in fernünftigem maße das kleine kind zum denkenden arbeiten gewönt. Wi nidlich und sinnig sind da nicht di ferschidenden arbeiten aus papir, schönen flechtereien, di ferschidenden zusammenstellungen fon bauhölzern, di einfachen stickereien und spilzeuge und wi amüsant di ferschidenden modelle aus lem u. s. w. In der tat gebürt einem manne wi Fröbel, der sein ganzes leben fast ausschlißlich der erzihung der kleinen kinder gewidmet hat, ungeteilte anerkennung. Fröbels walspruch: „Kommt, laßt uns den kindern leben!“ hat auch in unserer kleinen Schweiz schon manche nachamung gefunden. Allein di zal der schweizerischen kindergarten ist immer noch

ser klein. Sogenannte kleinkinderschulen oder „dockelischulen“ hat es wol eine menge und wenn ich recht beichtet bin, fast in jeder gemeinde unseres kleinen kantons; allein wi wenige entsprechen irem eigentlichen zwecke. Wird nicht mancherorts das kleine kind den kleinkinderschulen statt auf natürliche auf eine ser unnatürliche art und weise beschäftigt? Ich sage unnatürlich, denn es ist geradezu eine ungerechtfertigte zumutung, wenn man an diese zarten pflänzlein diforderung stellt, dass si sich eine unmasse inen unerständlicher sprüche und geschichtchen rein gedächtnißmäßig aneignen sollen. Sicherlich ferfelt man damit den beabsichtigten zweck, di kinder schon frühzeitig geistig zu wecken. Nicht dass ich den kleinkinderlererinnen den redlichen willen in abrede stellen möchte; dagegen glaube ich, es felt filerorts di gehörige einsicht. Es wäre sicherlich nicht one großen nutzen für haus, schule und stat, wenn man fon zeit zu zeit fortbildungskurse für lererinnen an kleinkinderschulen feranstalten würde, wi das im waisenhaus zu St. Gallen bereits geschehen ist. Ungemein reichhaltig sind di biblioteken für di ferschidenden schulstufen. Gerne hätte ich Dir ein ferzeichniß der interessantesten werke für folkschulen übermittelt, allein dieselben waren zur zeit meines besuches alle fergriffen. Auch di naturwissenschaften sind in Oesterreichs ausstellung ser stark fertreten. Ser zu empfelen sind di fisikalischen und chemischen apparetate für realschulen fon W. J. Hauck, hofmechaniker in Wien. Diese kollektion enthält alle möglichen anschauungsmittel im wert fon ungefär 800 franken. Ser lerreich und in jeder bezihung fein ausgeführt sind di geologischen karten fon Oesterreich. Fon einiger entfernung gesehen erscheinen di schichten ser schön reliefartig, so dass eine solche karte augenblicklich dem beobachter ein richtiges bild fon der geologischen beschaffenheit des landes gibt. Auch di globen sind reliefartig, indem ire oberflächen mit erhöhungen und fertifungen, di berge und täler forstellend, fersehen sind. Ich würde si unsern planigloben weitaus forzihen, indem der schüler durch das anschauen nicht

bloß eine richtige forstellung fon der horizontalen, sondern auch fon der fertikalen gestaltung des landes erhält. Auch für den zeichnungsunterricht hat Oesterreich etwas lerreiches geboten. Es sind di aus holz geschnittenen und auf karten aufgeklebten, flachen holzmodelle. Da auch di Schweiz ähnliche ausgestellt hat, will ich Dir fon iren anwendungen erst später berichten. Ungarns lermittel-ausstellung hat einen ser günstigen eindruck auf mich gemacht. Es wetteifert mit Oesterreich. Fon der unmasse fon lermitteln, di hir ausgestellt und di mer oder weniger denjenigen anderer länder gleichkommen, hat mich namentlich eine rechenmaschine angesprochen. Di fon professor Michieli in Fiume ferfertigte kugelrechenmaschine ist der russischen nicht unähnlich. Das gestell ist ganz gleich konstruirt wi hir. Statt kugeln finden sich scheiben, deren jede mit einer zal ferschen ist, über der sich eine messingene, nach rechts oder links bewegliche scheibe befindet. Diese rechenmaschine findet ire anwendung in der ersten und, je nach der entwicklung der schüler, in der zweiten und dritten klasse. Si wird, ehe di schüler mit ziffern bekannt gemacht werden, wi di russische rechenmaschine, als zälrame gebraucht. Um den schülern den gebrauch der ziffern beizubringen, lässt der lerer di scheiben fon den schülern numeriren und bei einer bestimmten zal wird di bezügliche ziffer aufgedeckt, indem das messingscheibchen ferschoben und so dem schüler das bild der betreffenden zalengröße beigebracht wird. Beim gebrauche der maschine muß rücksicht genommen werden darauf, dass di scheiben beständig senkrecht und in gleicher entfernung fon einander sich befinden. Di einzelnen scheiben sind nach folgendem schema nummerirt:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
2	4	6	8	10	12	14	16	18	20
3	6	9	12	15	18	21	24	27	30
4	8	12	16	20	24	28	32	36	40
5	10	15	20	25	30	35	40	45	50
6	12	18	24	30	36	42	48	54	60
7	14	21	28	35	42	49	56	63	70
8	16	24	32	40	48	56	64	72	80
9	18	27	36	45	54	63	72	81	90
10	20	30	40	50	60	70	80	90	100

Um di addizion zu feranschaulichen wird in senkrechter richtung angefangen oder fon links nach rechts in wagrechter richtung. In der subtrazion wird fon der untern reihe angefangen und in senkrechter linie aufwärts gestigen oder fon rechts nach links in wagrechter richtung gehend. Di multiplikazion wird folgendermaßen ausgeführt: Um zu wissen, wi fil 6 mal 7 ausmacht, lässt man den schüler auf der obersten linie di sibente scheibe und auf der äußern, linken senkrechten di sechste scheibe aufsuchen, lässt in dann fon der sechsten scheibe aus so weit auf derselben linie nach rechts gehen, bis di fon der sibenten scheibe der ersten linie ausgeführte senkrechte jene horizontale trifft. Im scheitelpunkt des entstandenen rechten winkels steht nun eine scheibe, auf der beim ferschiben der messingplatte di zal 42, das produkt aus 6 mal 7, zum forschein kommt. Di difision ist ebenso einfach wi di multiplikazion. Es sei dem schüler beispilsweise di aufgabe gestellt: 32:8. Schnell sucht er di zalen 32 und 8 und list fornen auf der äußersten linken senkrechten, di fon der linie, auf welcher der difidend 32 steht, geschnitten wird, den quoienten, ab. Es wird Dir klar werden, dass mit der beigefügten tabelle hir eben nur multiplikazionen mit einstelligen faktoren und difisionen mit zweistelligem difidend und einstelligem difisor ausgeführt werden können. In der ganzen tabelle finden sich selbstverständlich keine primzalen for als 3, 5 und 7; di tabelle ist daher für di subtrazion und addizion in diser beziehung eine beschränkte. Diese rechenmaschine ist bedeutend einfacher als di schwedische und daher diser forzuzihen. Si darf mit follem recht jedem lerer zur anschaffung empfohlen werden. Ein ser bescheidener platz ist der schweizerischen lermittel-ausstellung zugeschlagen worden. Si befindet sich in einem ser schwer zu findenden, in einem hof des ausstellungspalastes erbauten Bernerhaus, und zwar im obern stock. Si trägt das gepräge der größten einfacheit an sich. Nicht di unmasse fon ferschidenen lermitteln finden sich hir for. Si hat sich fast ausschließlich nur auf das notwendigste, auf das in unsren schulen obligatorische beschränkt und mir aus disem grunde ser gut gefallen. Was mich hir ser angesprochen hat, das ist der Wettsteinsche atlas für naturgeschichte und di für den zeichnungsunterricht fon Bion in St. Gallen ausgefertigten kartenmodelle. Wettsteins atlas ist wol das beste und billigste, was in diser richtung in Wien ausgestellt ist. Er ist wirklich so recht für den naturhistorischen anschauungsunterricht geeignet. Das ganze werk lässt sogleich in seiner ausführung sowol den erfahrenen schulmann, als auch den gewandten fertiger erkennen. Das aus 40 blättern bestehende tabellenwerk ist wirklich jeder schule warm zu empfehlen. Bions ferschidene gefärbte kartenmodelle sind ein fortreffliches hülfsmittel für den elementaren zeichnungsunterricht. Si enthalten eine menge gerad- und krummliniger figuren, di der lerer beim unterricht auf di schwarze wandtafel heftet, wodurch di gemalte figur besser herforttritt. Diß

erspart dem lerer das forzeichnen und ermöglicht im durch drehung diser modelle und durch kombinationen, eine unmasse fon figuren zu erzeugen, so dass er an zeichnungsstoff ni auskommt. Sämmtliche modelle kommen, wenn ich recht berichtet bin, auf 20—25 franken zu stehen. Ich möchte wirklich jeden lerer auf di zweckmäßigkeit derselben aufmerksam gemacht haben. Ebenso zweckmäßig als sinnreich konstruirt ist eine fon lerer Köstlin in St. Gallen ausgestellte singtafel, welche den gesangunterricht wesentlich erleichtert, namentlich dem schüler di ferschidenen tonleitern auf genetischem wege klar macht. Es blibe mir nun noch übrig, fon der lermittelausstellung der andern genannten länder bericht zu erstatten. Ich unterlasse es, weil ich trotz des filen schönen und nützlichen, das diese länder ausstellten, mich doch nicht erinnern konnte, etwas außergewöhnliches dort gesehen zu haben, das der besondern erwähnung hir wert wäre. Ich bin somit am schluss dieses brifes und damit auch am schluss meines berichtes angelangt.

Di abwege in der neueren deutschen geistesentwickelung und di notwendige reform des unterrichtswesens.

Fon dr. H. Ahrens, professor in Leipzig.

Prag, 1873. Temsky.

(Sonderabdruck aus: Die Neue Zeit, hersg. fon H. v. Leonhardi, VII, 2).

„Das unterrichtswesen bedarf einer reform in haupt und glidern, d. h. fon den hochschulen bis in di folkschule hinab,“ so ruft obiges schriftchen allen denen zu, welche an der erziehung der jugend irgendwi beteiligt sind. Und in der tat ist eine solche reform des unterrichtswesens dringend notwendig. Bisher ist, wi Ahrens schlagnad nachweist, di „expansikraft“ des geistes einseitig in anspruch genommen worden, während di „konzentrazion“ doch ebenso notwendig ist. Es ist eine *fillernerei* eingrissen, welche in mancher hinsicht noch schlimmer ist, als gänzliche unwissenheit. Das gedächtniß wird überlastet, so dass eine wirkliche ferarbeitung oft ganz unmöglich wird. Das denken erschafft; das gefüll stumpft sich ab; der wille erlamt; di fantasi nimmt ab; der körper wird sich. Und wenn nur das übel darin läge, dass lediglich gesunde kost in zu reichem maße dargeboten würde! Aber so manches darin ist schädlich, ist das reine gift, das auch in der schwächsten dosis noch furchtbare ferherungen anzurichten im stande ist. Das zugleich ferbreiteste und stärkste gift ist indeß — der *materialismus*, mit dem ateismus, der unsittlichkeit und tirischer oder raffinirter genußsucht im gefolge. Jede strömung in den massen — fürt Ahrens aus — hat aber iren ausgangspunkt in den höheren schichten der gesellschaft, auf den unisertäten, in der wissenschaft, zu höchst in der filosofi. Der *materialismus*, welcher einem gesetz der weltgeschichte zu folge in gewissen zeitabschnitten immer widerkert und der nidern seite des menschen schmeichelt, ist in seinem letzten auftreten zu begreifen als ein rückschlag gegen di hochmütige „aprioristische konstrukzion“ der Schellingschen

und Hegelschen schule, welche sich der strengen schule der erfahrung und beobachtung durch einige wolfeile frasen überhoben meinte. Dagegen ist eine eigentümliche, noch nicht dagewesene erscheinung di filosofi *Schopenhauers*, welcher „dem materialismus ein idealistisches mäntelchen umgehängen hat, so dass er sich wider unter filosofen sehen lassen kann.“ (S. 11). Eine umbildung der Schopenhauerschen lere fersuchte v. Hartmann in seiner rasch in di mode gekommenen „filosofi des unbewußten.“ Doch ward nur wenig gebessert: das endergebniß eines *allwissenden und allweisen unbewußten* ist doch ein gar zu krasser widerspruch! — Di *Herbartische filosofi*, welche neuerdings großen einfluß auf di pädagogik und di pädagogen gewonnen hat, ist gleichfalls ungenügend: trotz des scharfsinnes im einzelnen wimmelt es fon *erschleichungen und erdichtungen*. „Für alle wichtigen, in das sittliche und gesellschaftliche leben einschlagenden fragen müssen wir darin einen großen rückgang hinter Kant erblicken.“ (S. 64). Kant aber ist und bleibt der ausgangspunkt der neuern filosofi. Kants sittlicher hochpunkt ist seine lere fon „idealmenschen“ in jedem menschen und di damit innig zusammenhängende lere fon unbedingten *pflichtgebot* (dem *kategorischen imperativus*). Leider ist Kant zwischen „himmel und erde“ schweben gebliven. Wenn auch sein ausgang und erster fortgang ein richtiger war, ist er nicht weit und nicht tif genug forgeschritten. Mer und mer hat sich seit 1830 etwa di überzeugung ban gebrochen, dass in Kants geist eine erneute prüfung der fernunft, des menschlichen geistes forgenommen werden müsse. J. H. Fichte, Trendelenburg, Ulrici, Sengler, Lotze, Chalybäus, C. Ph. Fischer, Harms, J. B. Meyer, Baumann u. a. haben in disem sinne gearbeitet und ferdinstliches geleistet. Doch reichen si nicht an *Krause*, zu dessen herforragendsten schülern Ahrens bekanntlich zählt. Durch das allumfassende sistem *Krauses* ist eine harmoni der einzelnen fächer und eine konzentrazion des unterrichts in der folksschule im notwendigen anschluß an di religion und christliche sittenlere möglich, ist der materialismus am gründlichsten widerlegt, ist di stufenweise erhebung des di warheit redlich suchenden geistes zur Gotteserkenntniß in ächt wissenschaftlicher weise kein bloßer wunsch mer, sondern eine nicht wegzuleugnende tatsache. Di forschläge nun, welche Ahrens macht und an di adresse „leitung des unterrichts (= kultusministerium)“ richtet, gehen dahin, dass di studirenden aller fakultäten angehalten werden mögen, sich mit filosofi, namentlich mit *psychologi, logik und etik* (sittenlere) eingehender zu beschäftigen. Di nötigung dazu werde einfach erreicht durch aufname diser drei filosofischen fächer unter di *gegenstände der statsprüfungen*. Wo etwa dergleichen schon angeordnet ist, wi für filologen und für juristen di prüfung in der rechtsfilosofi, werde das exame allenthalben strenger genommen. Als mittelpunkt der filosofischen studien auf der unisertät sei jedoch ein *filosofisches seminar* zu gründen, wi es bereits fon Leonhardi forgeschlagen und dem österreichischen kultusministerium — wenn auch fergebens — forgestellt hat. Im notfalle könnte auch ein professor allein ein

solches seminar leiten; besser freilich wäre es, wenn mehrere professoren, welche wenigstens in der grundrichtung übereinstimmten, dabei beteiligt wären. Uebrigens seien logik und geschichte der filosofi neutrale fächer, welche allenfalls son filosofen abweichender überzeugung gelert werden könnten. Das *filosofische seminar* sollte mit gewissen forteilen (z. b. kleinen stipendien) bedacht und den angehörigen aller fakultäten geöffnet sein. Hauptsächlich aber sei es für die *lerer* bestimmt, einerlei, ob si auf dem gimnasium oder dem seminar zum unifersitätsstudium forgebildet worden seien. Durch die *lererschaft* werde dann die gewonnene ideale lebensanschauung in die höheren schulen, technische anstalten, gimnasien, realschulen, lererseminarien und schliesslich bis in die bürger- und folksschule ferpflanzt.

Unserer überzeugung nach kann es keinem zweifel unterliegen, dass diese forschläge ausgezeichnet und auch in nächster zeit wirklich ausführbar sind. Dass die reform des unterrichtes nur ein teil der reform der erziehung überhaupt sei, wird dabei keineswegs übersehen, sondern ausdrücklich angedeutet. Ahrens weist s. 102 auf die hohe wichtigkeit der bestrebungen *Fr. Fröbels* hin, welcher dem A B C des *wissens* ein A B C des *könnens* zur seite gestellt hat, um den *ganzen* menschen, geist und leib mit allen einzelkräften, zu bilden. Anerkannt wird der forschritt, welchen Oesterreich 1872 durch einglädigung des *kindergartens* in das ganze der erziehungs- und unterrichtsanstalten getan hat. Der *kindergarten* bereitet nicht bloß auf die schule, sondern auch auf das leben, für den praktischen beruf und die arbeit for. Sind erst die *kindergärten* allgemein eingefürt, wird eine teilweise umgestaltung, bzw. ergänzung der bloßen lernschule, was die *folksschule* jetzt fast durchweg ist, mit notwendigkeit eintreten, wenn nicht das im *kindergarten* gelernte wider ferloren gehen soll. *Lernschule und arbeitsschule müssen sich organisch durchdringen*, wi es längst frau v. *Marenholtz-Bülow* (s. Die Arbeit und die neue Erziehung) und neuerdings *Erasmus Schwab* fordert. (Die *Arbeitsschule* als organischer Bestandtheil der *Volkschule*. Wien, Hölzel 1873). Indeß, diese einrichtung kann den unterrichtsministerien noch nicht zugemutet werden. Einzelne und fereine müssen hier fersuche anstellen (haben es teilweise schon); sind dieselben, woran nicht zu zweifeln ist, glücklich ausgefallen, dann erst ist es zeit, diesen gegenstand den regirungen ans herz zu legen. Der zweck der Ahrenschen schrift verlangte diese weise selbstbeschränkung, um die leiter des unterrichts nicht durch zu weit gehende forderungen abzuschrecken. Die gehaltfolle schrift von Ahrens sei hirmit allen, besonders den lerern und erzihern, sowi den freunden und freundinnen des erziehungs-wesens angelegentlichst empfohlen!

Dr. Paul Hohlfeld.

SCHWEIZ.

Firzente fersammlung des schweizerischen gimnasial-lererfereins in Zürich, den 4. und 5. Oktober 1873. Diselbe war sehr zahlreich besucht von teilnemern fast aller deutsch-

schweizerischer gimnasien und progimnasien. Professor Arnold Hug in Zürich leitete si so, wi nur in einer akademie des alten Athen ein sokratischer filosof seine schüler und jünger geleitet haben mag. Eine rundschau unter den anwesenden lerern zeigte zum ersten mal seit dem bestehen des fereins eine grössere anzahl jüngerer mitglider, darunter ein ganzes häufchen willkommener Burgdorfer, deren anstalt jetzt noch eine inkunabel ist; dagegen wurde freilich des austrittes mererer älterer freunde erwähnt, welche entweder im Elisium oder in Deutschland leben, darunter Dändliker aus Winterthur, P. Gall Morell aus Einsiedeln, Schlatter aus Solothurn, Uhlig in Aarau, Mann, Böckel und Wolfgang in Frauenfeld und andere. Mit dem kürzlich hier besprochenen jaresfeste soll fortgefaren werden; der nächste fersammlungsort wird Olten sein, präsident: Hunziker in Aarau, diskussionstema: das *realgimnasium*. Gleichsam zum gastgeschenk für den ferein machte der präsident prof. Arnold Hug in der Abendsitzung noch ausführlichere mitteilung über die teatralische aufführung eines stückes des griechischen lustspildichters Aristophanes, zu Zürich in griechischer sprache am 1. Januar 1531 aufgeführt. Unsere lerer wissen, dass die deutsche reformazion in die zeit des humanismus, das ist die widerbelebung des klassischen altertums auf den gebiten der dichtung, wissenschaft, kunst, erziehung und der geistigen weltanschauung überhaupt fällt. Die deutschen und schweizerischen reformatoren sind alle mer oder weniger zugleich humanisten, Zwingli, Luther, Oekolampad, Melanchton, Vadian und wi si heißen, alle sind der überzeugung, dass das studium der griechischen und lateinischen sprache die fornemste und tüchtigste menschenbildung bewirke; si alle haben es als eine heilige lebensaufgabe angesehen, dieses studium in iren kreisen zu ferbreiten und haben selbst mit bewundern- und beneidenswertem eifer die alten gelesen. Zwingli besonders ist einer der lebhaftesten humanisten; gab es zwar schon vor seinem wirken in Zürich libhaber, kenner und lerer der alten sprachen, so wurde es jetzt, seit seiner wirksamkeit, ungleich lebhafter betrieben, so zwar, dass unter seinen auspizien an dem angefürten neujarstage 1531 sogar ein griechisches lustspil griechisch aufgeführt wurde. Professor Hug legte merere alte, in schweres leder eingebundene ausgaben der lustspile des Aristophanes vor, welche einst einzelnen mitspilenden gehört, und in welche hinein si den prolog, die namen der mitspilenden, das datum und den ort der ausführung ferzeichnet hatten. Das stück, das si aufführten, heißt *Plutos*, d. i. der *reichtum*, und stellt im bilde dar, wi es ganz anders in der welt aussehen würde, wenn einmal die rechtschaffenen armen reich und die schlechten reichen arm würden. Man kennt jetzt, wi gesagt, sämmtliche mitspilende, teils lerer im besten mannes-alter (Guldenbeck, Hospinian, Leporinus), teils schüler unter den letztern erscheint der damals 14jährige Konrad Geßner; der talentfolle knabe, der später zu einem der größten gelerten und naturforscher aller zeiten heranwachsen sollte, dem aber der gott des reichtums ni wolwollte, spilte — die armut, und Zwingli komponirte zu dem stücke die musik. Zen monate später filen Geßners fater und

Zwingli bei Kappel. Aber der same humaner bildung, basirt auf und geläutert durch das studium der schriftsteller des klassischen altertums, ist in Zürich bis heute immer und immer wider fröhlich gedihen und Zürich eine leuchte der bildung und wissenschaft im ganzen gebite der Schweiz geblieben. Der ferein schweizerischer gimnasiallerer hat sich seit einigen jaren daran gewönt, an seiner jaresfersammlung immer eine, das schweizerische gimnasialwesen berürende frage aus dem gebite der gimnasialpädagogik zu besprechen. Dißmal handelte es sich um di stellung der bezirks-, resp. sekundarschulen zum unterricht in den alten sprachen. Professor Uhlig in Aarau, jetzt in Heidelberg, hatte schon for einigen jaren bezügliche tesen aufgestellt; professor Wirz in Aarau legte si etwas ferändert mit begründung der fersammlung for. Di tesen lauten:

1. Es ist aus merfachen gründen wünschenswert, dass an möglichst filen sekundarschulen lateinischer und griechischer elementarunterricht eingerichtet werde.

2. Derselbe soll fakultatif sein, aber auch im positiven sinne des wortes. Es muß durch entbindung fon andern stunden dafür gesorgt werden, dass di knaben nicht überbürdet werden. Und zwar sind di lateinlernenden nur fon solchen stunden zu entbinden, für di das latein in gewisser weise einen ersatz bitet; dagegen di griechischlernenden auch fon solchen, deren wegfall spätere gimnasialstudien zu decken fermögen.

3. Di unteren gimnasialklassen sind in folge solcher einrichtungen an den sekundarschulen nicht aufzuheben; wo nur obere gimnasialklassen bestehen, sind untere einzurichten.

4. Der klassische unterricht an den sekundarschulen ist dem in den untern gimnasialklassen möglichst gleich zu gestalten.

a. Bezuglich des pensums: dasselbe muß für jene durchaus dasselbe sein wi für dise und es ist genaue spezialisirung wünschenswert; di absolvirung des pensums setzt in der regel, wenn nicht g'leichfil jareskurse, doch eine gleiche stundenzal foraus;

b. bezüglich der lermittel: insbesondere muß vollständige übereinstimmung der elementarbücher herrschen;

c. bezüglich der lermetode;

d. auf di gleiche gestaltung dises unterrichts sowol als überhaupt des gesammten unterrichts an den sekundarschulen, so weit si sich mit dem hauptzweck diser anstalten ferträgt, richtet eine som stat bestellte einheitliche inspektion ir besonderes augenmerk.

5. Der lateinische und griechische unterricht darf auch an sekundarschulen nur solchen übertragen werden, di ordentliche filologische studien an einer univerität gemacht und das wissen und können derselben ist durch ein eingehendes examen zu ermitteln.

Wir gestehen, dass wir uns di entstehung diser tesen dermaßen erklärt hatten, dass si ursprünglich speziell gewissen differenzen zwischen dem gimnasium in Aarau und den aargauischen bezirksschulen ir dasein ferdankten und dass eigentlich bloß zum behufe einer besprechung im

schoße des schweizerischen gimnasiallererfereins di erste tese gleichsam als einleitung den übrigen tesen forgeschoben worden sei. Nun ergab sich aber aus dem referate fon professor Wirz, dass weder sein forgänger Uhlig, noch er selbst di warheit diser tesen bloß auf di aargauischen ferhältnisse berechnet angesehen wissen wollte, obwohl bemerk wurde, dass unter den schweizerischen kantonen neben Aargau bloß Waadt, Bern und Freiburg grundsätzlich iren bezirksschulen unterricht in den klassischen sprachen als unterrichtsfach zuteilen, andere kantone diß bloß fereinzelt, di kantone Zürich, Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen fast gar nichts tun. Da nun aber di tese nr. 1 erklärt, dass lateinischer und griechischer elementarunterricht ganz allgemein an möglichst filen sekundarschulen einzurichten wünschenswert sei, so warf sich di lebhaft gefürte diskussion fon fornehorein auf disen punkt; denn dise tese annemen, hiß den wunsch nach gründlicher umformung des realschulwesens aller östlichen kantone aussprechen, ein wunsch, der um so auffallender sein müßte, als di meisten gimnasien in den letzten jaren, Aargau mitinbegriffen, iren nach unten zu den realschulen überlassenen lateinischen, resp. griechischen elementarunterricht dem gesammtgimnasium angefügt hatten. Darum wurde fon einer seite entgegnet, dass es di aufgabe der merzial der sekundarschulen ferkennen hiße, wenn man um der wenigen schüler willen, di si später ans gimnasium schicken, di alten sprachen einfürnen wollte und dass es forzuzihen sei, dise wenigen, deren ferhältnisse ein möglichst langes ferbleiben in der ländlichen heimat wünschenswert machten, durch stats- oder gemindemittel zu unterstützen, im übrigen aber das rationellste fersaren, wenn dijenigen, welche das gimnasium besuchen wollen, direkt aus der primarschule in dasselbe eintreten. Fon anderer seite wurde dem zwar beigestimmt, dass di sekundarschule irer natur nach geradezu an der erfüllung irer aufgabe gehindert werde, wenn man si zur forbereitungsschule des gimnasiums, d. h. zu einem progimnasium mache; filmer seien beide gattungen fon anstalten, progimnasien und realschulen, streng auseinander zu halten. Disen meinungen setzte sich eine andere scharf entgegen, dass es freilich wünschenswert sei, wenn di alten sprachen, fornemlich latein, in den sekundarschulen gelert würden, auch abgesehen fon irer aufgabe als forbereitungsanstalten auf das gimnasium; denn der einfluß der alten sprachen oder auch bloß einer alten sprache sei für di bildung überhaupt außerordentlich günstig und di ferbreitung dises unterrichts deßhalb in möglichst filen schulen zu empfehlen. Besonders wurde fon diser seite auch auf di woltuende einwirkung des lateinischen sprachunterrichts auf den deutschen unterricht und den unterricht in den alten sprachen hingewiesen und betont, wi wünschenswert es wäre, wenn di kenntniß des lateins wenigstens den sekundarlerern geöffnet wäre. Es resultirte aus der diskussion schlißlich eine neue tese, welche an di spitze der übrigen zu stehen kommt und etwa so lautet:

1. Es ist wünschenswert, daß mit den gimnasien unterklassen verbunden seien, welche direkt an di primarschule

anschliessen. Dagegen fällt di oben mitgeteilte dritte tese weg.

Di an anregungen reiche diskussion wird seiner zeit im jahreshefte des fereins erscheinen und das tema, inwfern der unterricht im lateinischen auch für di bis jetzt nicht humanistisch gefürten anstalten wünschenswert sei, übers jar in Olten zur diskussion kommen, wenn som *realgymnasium* di rede sein wird.

Den schluss der ferhandlungen machte ein fortrag von dr. *Fritz Staub* in Zürich: *Aus den papieren des schweizerischen idiotikons*. Seit mer als zen jaren ist dr. Staub bekanntlich mit der ausarbeitung eines umfassenden schweizerischen idiotikons beschäftigt. Mit emsigstem binenfleisse hat er von allen gegenden her honig und wachs zusammengetragen und andere in dabei unterstützt. Im jar 1868 feröffentlichte er „aus den papieren des schweizerischen idiotikons“ eine schrift: *Das Brot im Spiegel schweizerdeutscher Volkssprache und Sitte. Lese schweizerischer Gedäckenamen*. Leipzig, verlag von S. Hirzel. Es scheint nun an der zeit, das bis jetzt spärlich unterstützte werk, das fast einzig auf den Schultern seines bearbeiters ruhte, durch hülfreiche unterstützung der zahlreichen freunde des faterländischen unternemens der endlichen ausführung entgegen zu bringen. Bereits ist im schoße der schweizerischen geschichtsforschenden gesellschaft eine anregung in diser hinsicht gemacht und forläufig gutgeheißen worden. Zur ermögilichung weiterer einsicht hat nun dr. Staub den fersammelten gimnasiallerern ein kleines kapitel aus der unabsehbaren fülle seines materials for augen gestellt, indem er di auch in andern indogermanischen sprachen, besonders stark ausgeprägt aber in der schweizerischen mundart zu tage tretende erscheinung besprach, zufolge welcher der konsonant *n* for dem schlusskonsonanten einer wurzelsilbe verschwindet und an seiner statt der kurze wurzelfokal sich steigert, z. b. *fünf* zu *feuf* wird. Reichthum des materials sowol als schärfe und sicherheit der wissenschaftlichen metode gewannen, wir sagen es one unnötig loben zu wollen, di ungeteilte bewunderung der anwesenden und haben den wunsch nach endgültiger ausführung des werkes von neuem lebhaft angeregt. Wenn, was jetzt in aussicht steht, in bälde eine umfassende hülfeleistung organisirt wird, so dürfte filleicht auch der schweizerische lererferein sich berufen fühlen, auch seine unterstützung dem werke angedeihen zu lassen.

Fon dem auf di ferhandlungen folgenden belebten banquett und seinen sprüchen aus allerlei leute mund in fers und prosa haben di zeitungen schon allerlei berichtet. Wir schiden mit dem gefüll aus Zürich, daß di geschichte som schweizerischen Athen keine bloße sage sei, sondern in wirklichkeit ein wasser des lebens daselbst rinne, so reichlich und lauter, dass es den durstigen im ganzen faterlande von seinem *quekbrunnen* oder *lebensbrunnen* abgeben darf und abgeben will.

ZÜRICH. *Ein erentag.* (Einges.) Letzten Dinstag feierte das schulkapitel *Meilen* ein kleines fest, das wol auch in weitern kreisen bekannt zu werden ferdint. Mit disem jare nämlich hatte der *Nestor* unseres kapitels, hr.

lerer *Bodmer* in Oetweil, sein fünfzigstes dinstjar hinter sich und di lererschaft konnte über dises ereigniß nicht stillschweigend hinweggehen, sondern beschloß, zu eren des greisen jubilars eine kleine feier zu feranstalten. Nachdem di kapitelsfersammlung um 12 ur beendigt war, fer einigte ein kleines banquett di kollegen des jubilars. Inen schlossen sich an eine abordnung des hohen erzihungsrates, des seminars und der bezirksschulpflege und di gemeindsschulpflege von Oetweil. Eine kurze skizzirung der geflossenen toaste wird auch fernerstehenden am besten ein bild des so erhebenden tages zu geben im stande sein. Di reihe der toaste eröffnete hr. sekundarlerer *Frei*, namens des schulkapitels. Hr. *Frei* sagte:

„Ein erentag im follsten sinne des wortes ist der heutige tag für in, aber auch für uns. Wi erhebend ist es, einen amtsbruder in unserer mitte zu haben, der 50 jare unentwegt im dinste der schule gestanden, der nach angestrengter arbeit im garten der folksschule während eines halben jarhunderts noch so jugendlich rüstig dasteht. Zalen sprechen sonst, was willt aber heißen: der greis hat während diser zeit 70,000 stunden in der schule gearbeitet; 2800 schüler nennen in iren lerer? Wi fil des lernens, denkens, ordnens, wi fil der arbeit und geduld! Wi fil des lichtes ferbreitete der jubilar, wi file fürte er auf den rechten pfad, wi file aus der nacht der unwissenheit auf di sonnenhöhe der warheit! Heute steht er da, umgeben von schülern, di mit großer libe irem lerer zugetan sind; mer als eine generazion blickt zu im als irem einstigen lerer auf und di berichte der gemeinds- und bezirksschulpflege sind ein sprechendes zeugniß für seine unermüdliche tätigkeit, für seine musterhafte schulfürung. Und das alles ferdankt hr. *Bodmer* ni ruhendem fleisse und er darf auch in diser hinsicht jedem jungen manne als leuchtendes beispiel hingestellt werden.“ Als konkretes zeichen der simpati irer kollegen überreichte herr *Frei* dem jubilar und dessen son, herrn sekundarlerer *Bodmer* in Stäfa, der heute sein 25 jähriges jubiläum feierte, einen silbernen pokal.

Hr. erzihungsdirektor *Sieber* gedachte der schwirigen zeitverhältnisse, di der jubilar zu überwinden hatte und überreichte demselben eine ferdinsturkunde und ein feines etui mit 300 franken in gold. Namens der gemeinde Oetweil sprach hr. *Stauber* warme worte der anerkennung und ferband damit einen lorberkranz mit einem zirlichen portemonnaie.

Als fertepter des seminars sprach dr. *Calmberg* und pris di freie schweiz und das glückliche „Zürichbiet“.

Der jubilar gab einen rückblick auf seinen bildungsgang und sein leben und schloß hirauf mit dem wunsche, es möchte das zürcherische schulwesen seinen naturgemäßen gang ferfolgen und es möchten di jüngern kollegen sich freuen, ire bildung an den gegenwärtigen, trefflichen bildungsanstalten holen zu können.

KLEINE MITTEILUNGEN.

Programm für di Grunholzerfeier am 26. Oktober, morgens 10 ur, im seminar zu Münchenbuchsee.

1. Begrüßung durch hrn. turninspektor Niggeler als festpräsident.

2. Lid: „Wi sie so sanft ruhn“, komp. fon Beneke, text fon H. Grunholzer.

3. Lebensbild H. Grunholzers, fon Emil Rothenbach.

4. Lid: „Treues Herz, das warmer Liebe schlug“, komp. fon G. Weber, text fon H. Grunholzer.

5. Referat fon sekundarlerer Eggimann, namens der 13. promozion, und fon sekundarlerer Gempeler, namens der 14. promozion.

6. Lid: „Ob der Sterne Myriaden“.

7. Referat fon sekundarlerer Schneeberger, namens der 15. promozion, und fon oberlerer Ryser, namens der 16. promozion.

8. Lid: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“.

9. Referat fon hrn. inselsekretär Mürset, namens der teilnehmer an widerholungskursen.

10. Lid: „Trau' deinem Muth, trau' dem Schwert“, komp. fon G. Weber, text fon H. Grunholzer.

Mittagesseu im „Bären“ zu fr. 2. 70 per couvert um 12 $\frac{1}{2}$ ur.

Di karten sind beim festkassir, hrn. kantonsbuchhalter Hügli, zu lösen.

Lerer, sänger, schützen, folksfreunde ladet zu zahreicher teilname ein

Das Komite.

Aargau. Nach dem jaresbericht der erzihungsdirektion zälte der erzihungsrat unter seinen letztjährigen fershandlungsgegenständen auch di fereinigung der konfessionell getrennten schulen und di einfürung eines *konfessionslosen religionsunterrichtes* in alle leranstalten des kantons auf. Den zöglingen der zwei obern klassen des *lererseminars* wurde bereits für beide konfessionen gemeinschaftlicher religionsunterricht erteilt. Der prüfungsbericht spreche sich darüber folgendermaßen aus: „Dise erste prüfung über *konfessionslos* erteilten unterricht hat gezeigt, dass di schüler demselben mit lebhaftem interesse gefolgt sind und dass derselbe si zum nachdenken über di religion angeregt hat. Es unterligt keinem zweifel, dass das ferständniß und di würdigung der christlichen religion durch eine fergleichung mit andern religionen ser gefördert wird. Der erste fersuch eines solchen unterrichtes kann als ein durchaus gelungener bezeichnet werden.“

Freiburg. Di bewoner des städtchens Bulle sind längst als urchig freisinnige Eidgenossen bekannt. Ein forfall in jüngster zeit bestätigt ire unabhängige fortschrittliche gesinnung follkommen. An der städtischen sekundarschule war ein lerposten zu besetzen. Bulle wünschte als lerer den wegen seiner liberalen gesinnung fom lererseminar in Haute-Rive entfernen hrn. Bise, kam aber mit disem forschlag in konflikt mit dem gut ultramontanen Freiburger statsrat, der seiner seits einen ultramontanen, hrn. Franzetti aus Tessin, portirte. Doch Bulle liß sich

nicht beirren. Eine proklamation an di bürger forderte dise auf, di angetane beleidigung zurückzuweisen und namentlich eine schule nicht zu unterstützen, di zu ultramontanen zwecken ferwendet wird. „Wollt Ir di rute bezahlen, di Euch zu züchtigen bestimmt ist?“ Di proklamation hatte wirklich iren beabsichtigten erfolg. Der generalrat beschloß am 8. Oktober mit 34 gegen 2 stimmen, der sekundarschule des bezirks Greyerz alle und jede unterstützung an geld, lokalitäten und holz zu entzihen, auf di statssubvencion zu ferzichten und eine mittelschule fon Bulle, unabhängig fom stat, mit nazionalschweizerischer tendenz zu gründen. Bravo!

LITERARISCHES.

Elemente der algebra nebst mereren hundert aufgaben für real-, fortbildung- und gewerbliche schulen fon dr. J. W. Colento. Nach der 15. auflage bearbeitet fon Georg Wolpert, professor in Hall. Stuttgart. Alfred Bruchmann. Preis fr. 2.

Diß lermittel kann fon oben bezeichneten schulen mit dem größten forteil ferwendet werden. Di entwicklungen sind ausgezeichnet, di aufgaben ser passend, das ganze möglichst gedrängt, doch one lücken zu lassen. Das werklein kann jedenfalls auch fon leramtskandidaten zum selbststudium forteilhaft benutzt werden. Di letzten kapitel enthalten: Progressionen, permutazionen und kombinazionen, das binomial-teorem, zahlenysteme und di einzelnen zahlen geschäfte, interessenrechnung und noch einige ergänzungen. Nur sollten di lösungen, um das büchlein für di hand der schüler geeignet zu machen, in einem gesonderten heft erscheinen. W.

Di elementarmatematik für den schulunterricht fon dr. L. Kambly, professor und prorektor am gimnasium zu Breslau. In fir teilen. I. teil: Aritmetik und algebra. II. teil: Planimetri. III. teil: Ebene und sfärische trigonometri. IV. teil: Stereometri. Ferlag fon Ferdinand Hirt in Breslau.

Wir können dise wissenschaftlichen und doch praktisch gehaltenen, für den schulunterricht höchst zweckmäßig bearbeiteten matematischen werke nur empfelen. W.

Ebene geometri. Di fundamentalsätze der neuern geometri fon dr. Christ. Nagel. Ulm 1873. Wohlers ferlag. Di früher herausgegebenen, gediginen matematischen werke bürgen auch für di fortrefflichkeit dises lermitteles. W.

Kurzer leitfaden für den unterricht in der stereometri für schullererseminare fon A. Gasser, oberlerer in Frankfurt. Ferlag der Jägerschen buchhandlung in Frankfurt. 1873.

Es ist eine etwas fatale sache um di lermittel für stereometri. Bald ist das eine zu breit, bald zu kurz; bald felt es da, bald dort. In disem leitfaden glauben wir ein lermittel gefunden zu haben, das zum gebrauch in unsren seminarien und realschulen follkommen paßt; es verbindet logische schärfe mit möglichster gedrängtheit und lückenlosigkeit, saubere ausstattung mit ser schönen, schattirten körperzeichnungen. W.

Offene korrespondenz.

Herr prof. Ch. S. in Schloß Cerekwitz: Besten dank für ire gütige auskunft; ich werde di betreffende etik meinem studium unterwerfen. Auf di arbeit fon dr. Ahrens bin ich gespannt. Früheres soll nächstens in di linie rücken. Das neue soll willkommen sein. Für korrektur der adresse habe ich befel gegeben,

Anzeigen.

H. Wettstein:

Wandtafeln für den unterricht in der naturkunde.

3 Teile (I. botanik, II. zoologi, III. fisik).

104 tafeln, zum teil in merfachem farbendruck. — Preis fr. 55.

Ler- und lesebuch für di folksschule.

I. Naturkunde und erdkunde.

(Obligatorisches lermittel für di zürcherischen schulen).

Ein starker band fon 39 bogen, mit 200 holzschnitten. Preis broschirt fr. 2. 60.

Di zalreichen, sowol aus der Schweiz, wi seit beginn der Wiener ausstellung namentlich auch fom auslande eingegangenen bestellungen auf obige, im ferlage der tit. erzihungsdirektion des kantons Zürich erschinenen werke haben diese bewogen, dieselben, wi früher schon den *geografischen atlas* fon demselben ferfasser, ebenfalls allgemein den schulen der übrigen Schweiz und des auslandes zu möglichst billigem preise abzugeben und sind wir mit dem alleinigen debit derselben betraut worden.

Di filfachen auszeichnungen, welche sowol der tit. erzihungsdirektion wi dem autor fon seite der universität Zürich und namentlich auch an der weltausstellung in Wien zu teil geworden und di in filen zeitungen, widerholt auch in der „Schweizerischen Lererzeitung“ erschienenen, ser günstigen urteile fon fachmännern überheben uns wol der notwendigkeit, hir noch speziell auf di forzüge des tabellenwerkes aufmerksam zu machen: *alle urteile stimmen darin überein, dass bis jetzt kein zweites, auch nur annähernd so vollständiges lermittel für den anschauungsunterricht zu solch billigem preise existire.*

Das *Ler- und lesebuch*, welches in zwei teile (den leitfaden und das lesebuch) zerfällt, soll dem lerer ein leitfaden sein zur erfolgreichen erteilung eines sistematischen unterrichtes in der *naturkunde und geografi*, dem schüler dagegen das mittel zur selbständigen weitem ferarbeitung des in der schule gehörten.

Wir empfehlen also den herren lerern auf beforstehendes wintersemester diese beiden artikel zur einfürung in ire schulen und bemerken, dass dieselben sowol fon uns direkt, wi durch jede buchhandlung zu bezihen sind.

Gleichzeitig bringen wir den ebenfalls fon uns debitirten *Wettsteinschen schulatlas* in 12 blättern, bearbeitet fon J. Randegger, Preis fr. 1. 35 wider in erinnerung.

Zürich im Oktober 1873

J. Wurster & Comp.

Bedeutende preisermässigung! Goethes sämmtliche werke

in 15 bänden, mit einleitungen fon Karl Godecke.

Cottasche originalausgabe:

Gewöhnliche ausgabe fr. 18. 80. Ausgabe mit 40 stalstichen fr. 26. 35

Zu bezihen fon J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Empfele bestens ausgezeichnet gute **steinfreie schulkreide**, neuste fabrikazion; in paketen 40 dreizöllige, gleich dicke stücke à 60 cts.; in kistchen fon 3—4 ü à 50 cts. per pfund, 10 und mer pfunde sende ich franko; eingewickelte stücke pr. dutzend à 25 cts.; *zeichnungsforlagen*, 1 heft à 50, nach stigmografischer metode für elementarschulen und *punktirte schifertafeln* per stück à 40 cts.

Widerferkäufer erhalten angemesenen rabatt. Weiss, lerer in Winterthur.

Auch zu bezihen bei herrn lerer **Hugelshofer** in **Weinfelden**.

In neuer fünfter auflage ist im ferlage fon F. Schulthess in Zürich erschienen und ist in allen buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber, zu haben:

Gerold Eberhard, lesebuch für di unterklassen schweizerischer folksschulen.

FIBEL.

Ein forzügliches **pianino** fon **Hüni** wird sofort billigst ferkaufst.

Angewandte gleichungen aus dem gebite der berechnenden geometri, für mittelschulen bearbeitet fon J. Rüfli, sekundarlerer in Langenthal. Preis: einzeln 70 rp., in partien fon wenigstens 12 exemplaren 60 rp. per exemplar. **Schlüssel** dazu, einzeln 1 fr., in partien fon wenigstens 6 exemplaren 90 rp. Zu bezihen durch di schulbuchhandlung **Antenen** in Bern oder beim ferfasser in Langenthal.

Im laufe dises monats erscheint der **Liderkranz** fon S. S. Bieri in dritter, ferbesserter und stark fermerter auflage.

Di seit dem früjar vollständig fergriffene zweite auflage wurde nach weglassung der zwei- und einiger merstimmiger lider durch 18 neue nummern ergänzt, so dass das auch im format fergrößerte und hübsch ausgestattete heft nun 44 drei- und 16 firstimmige, leicht singbare lider im folkston enthält. Preis: einzeln 65 cts., dutzendweise 60 cts. per exemplar.

Bestellungen nemen entgegen: Di schulbuchhandlung fon J. Antenen in Bern, welche den kommissionsferlag besorgt und der herausgeber in Interlaken.

Offene lerstelle.

Di durch tod erledigte stelle eines lerers in der 3. und 4. klasse der *mädchenprimarschule* zu St. Leonhard in Basel soll so bald wi möglich wider besetzt werden und wird himit zur bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen, begleitet ton einem lebenslauf und zeugnissen über lerbefähigung und lertüchtigkeit, nimmt bis zum 8. November der unterzeichnete entgegen, der zu jeder weitern auskunft bereit ist.

Basel, den 16. Oktober 1873.
(H. 3163.) Hess, schulinspektor.

Fakante lerstellen.

a. Stelle eines lerers an der untern mädchenenschule dahir. Besoldung 1200 franken. Schriftliche anmeldung bei der schulpflege Aarburg bis und mit 3. November nächstthin.

b. Stelle eines lerers an der oberen knabenschule dahir. Besoldung 1200 franken. Schriftliche anmeldung bei der schulpflege Aarburg bis und mit 15. November nächsthin.

Namens der schulpflege:

Der *fizepräsident*: F. A. Welti.
Der *aktuar*: A. Niggli, fürsprech.

Man sucht für ein institut in Rheinbayern einen lerer für matematik, naturwissenschaften und etwas englisch.

Gehalt: 300 fl. (642 fr.) nebst freier stazion. Eintritt sogleich.

Man belibe sich zu wenden an Th. Löwenberg, direktor der ler- und erzihungsanstalt auf dem Weierhof bei Marnheim, Pfalz.

Eine lererfamilie

aus Baselland wünscht auf kommen den 15. November *zwei* oder *drei* töchter aus der französischen Schweiz in *pension* zu nemen. Preis per monat fr. 60. Anmeldungen nimmt di expedizion entgegen.

Gesucht.

Man wünscht ein gutes **pianino** zu miten.

Der heutigen nummer liegt ein prospekt über *kartenwerke für leranstalten* bei. Di darin aufgeführten atlanten & karten sind bei uns stets in mereren exemplaren, di gangbarsten *globen* aber in einfacher anzahl torräzig. Wir empfehlen uns daher den herren lerern zur liferung derselben bestens.

J. Wurster u. Comp.
landkartenhandlung in Zürich.

— Ausgegeben im September 1873. —

Verzeichniss
empfehlenswerther Kartenwerke
für Lehr-Anstalten

aus dem Verlage von

Dietrich Reimer in Berlin, S. W.

Anhaltische Strasse No. 12.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —

Heinrich Kiepert's kleiner Schul-Atlas für die unteren und mittleren Klassen in 22 Karten. Im Auftrage der städtischen Schul-Deputation zu Berlin bearbeitet. Vierte Auflage. 1873. Preis in starkem Carton-Umschlag geheftet 10 Sgr.

Inhalt:

Erdkarte.	Suddeutschland und die Schweiz.	Asien mit Europa.
Nördlicher u. südlicher Planiglob.	Oesterreich.-Ungarische Monarchie.	Africa mit Europa.
Oestlicher Planiglob.	Russland und Scandinavien.	Nord-America.
Westlicher Planiglob.	Britische Inseln.	West-Indien.
Europa.	Frankreich.	Oestliches Nord-America.
Fluss- u. Gebirgskarte von Deutschland.	Spanien u. Portugal.	Sud-America.
Norddeutschland, Niederlande, Belgien und Dänemark.	Italien.	Australien.
	Europäische Türkei, Donau-Furstenthimer u. Griechenland.	

Adami-Kiepert's Schul-Atlas in 26 Karten. Vollständig neu bearbeitet von Heinrich Kiepert. Fünfte berichtigte Auflage. 1873. Preis geh. 1 Thlr. 15 Sgr. — Geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

Inhalt:

1. Das Wissenswertheste der mathematischen Geographie. Von E. Wetzel.	8. Nord-Deutschland mit Niederlanden und Belgien.	17. Europäische Türkei.
2. Orographische Erdkarte.	9. Süd-Deutschland und Alpenländer.	18. Fluss- und Gebirgskarte von Asien.
3. Fluss- und Gebirgskarte von Europa.	10. Oesterr.-Ungarische Monarchie.	19. Asien, politisch.
4. Europa, politisch.	11. Italien.	20. Australien.
5. Fluss- und Gebirgskarte von Deutschland.	12. Spanien.	21. Africa.
6. Das Alpengebiet.	13. Frankreich.	22. Nord-America.
7. Mittel-Europa.	14. Grossbritannien und Irland.	23. Vereinigte Staaten.
	15. Schweden, Norwegen u. Dänemark.	24. Sud-America.
	16. Russland.	25. Canaan oder Palästina unter den Richtern und Königen.
		26. Palästina zur Zeit Jesu.

Einzelne Karten à 2½ Sgr., mit Ausnahme von No. 6 und 8 in grösserem Format à 5 Sgr.

H. Kiepert's kleiner Atlas der neueren Geographie für Schule und Haus. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage in 16 Karten. Neue Ausgabe. Preis geh. 2 Thlr. — Elegant gebunden 2 Thlr. 15 Sgr.

Inhalt:

1. Planiglob.	6. Oesterr.-Ungarische Monarchie.	12. Australien.
2. Europa.	7. Nordwest-Europa.	13. Africa.
3. Fluss- und Gebirgskarte von Mittel-Europa.	8. Südwest-Europa.	14. Nord-America.
4. Das Alpengebiet.	9. Sudost-Europa u. Vorder-Asien.	15. West-Indien, Mittel-America und Vereinigte Staaten.
5. Deutsches Reich.	10. Asien.	16. Süd-America.
	11. Ost-Indien und China.	

Einzelne Karten, glatt oder gefalzt und etikettirt, à 5 Sgr.

Vorrätig bei **J. Wurster & Comp.** in Zürich.

Repetitions-Karten von G. A. v. Klöden. 17 Flussnetz - Karten mit erläuterndem Text. Preis in Umschlag 24 Sgr.

I n h a l t :

- | | | |
|----------------------------------------------------|-------------------------------|---------------------------------------------------------|
| 1. Erdkarte in Mercator's Projection (Australien). | 7. Italien. | 13. Asien. |
| 2. Europa (Russland). | 8. Spanien und Portugal. | 14. Ost-Indien. — Palästina. |
| 3. Deutschland, westliche Hälfte. | 9. Frankreich. | 15. Africa. |
| 4. Deutschland, östliche Hälfte. | 10. Britische Inseln. | 16. Vereinigte Staaten, West-Indien und Mittel-America. |
| 5. Alpengebiet. | 11. Süd-Schweden u. Dänemark. | 17. Sud-America. |
| 6. Oesterreich. | 12. Türkei u. Griechenland. | |

Einzelne Karten à 1½ Sgr.

Atlas antiquus. Zwölf Karten zur alten Geschichte.
Von Heinrich Kiepert. Fünfte neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Preis geheftet 1 Thlr. 15 Sgr. — Elegant gebunden 2 Thlr.

I n h a l t :

- | | | |
|---------------------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------------------|
| 1. Orbis terrarum antiquis notus. | 4. Asia citerior. | 8. Italiae pars media et inferior cum Sicilia. |
| 2. Imperia Persarum et Macedonum. | 5. Graecia cum insulis et oris maris Aegaei. | 9. Roma urbs. |
| 3. Aegyptus. — Phoenice et Palästina. | 6. Graecia ampliore modulo descripta. | 10. Hispania, Mauretania et Africa. |
| | 7. Italia. | 11. Gallia, Britannia, Germania. |
| | | 12. Imperium Romanum. |

Einzelne Karten, gefalzt und etikettirt, à 6 Sgr.

Kiepert, H., Flussnetze zu den Karten zur alten Geschichte. 6 Blätter. In Umschlag 15 Sgr.

I n h a l t :

- | | | |
|-----------------------------------|------------------------|----------------------------------|
| Netz von Vorder-Asien. | Netz von Griechenland. | Netz von Mittel-Europa. |
| Netz vom westlichen Vorder-Asien. | Netz von Italien. | Netz von Mittel- und Sud-Europa. |

Einzelne Karten à 3 Sgr. In Parthien von 30 Exempl. à 2 Sgr.

Freyhold, A. v., vollständiger Atlas zur Universalgeschichte. Drei Karten in Umschlag. Imp.-Folio. 2 Thlr.

I n h a l t :

- Karte zur alten Geschichte, einzeln 20 Sgr.
Karte zur Geschichte des Mittelalters, einzeln 25 Sgr.
Karte zur neueren Geschichte, einzeln 20 Sgr.

Zu jeder Karte gehört ein Verzeichniss aller darauf vorkommenden Namen.

Kiepert, H., Karte des Deutschen Reichs nach dem Frieden von Frankfurt a. M. Zwölfe berichtigte Auflage. 1873. Maasstab 1 : 3,000,000. Gefalzt und etikettirt 5 Sgr.

Kiepert, H., Völker- und Sprachen-Karte von Deutschland und den Nachbarländern. Maasstab 1 : 3,000,000. Zweite Auflage. 1 Blatt. Flächendruck. In Umschlag geh. 12 Sgr.

Kiepert, H., Völker- und Sprachen-Karte von Oesterreich und den Unter-Donau-Ländern. Maasstab 1 : 3,000,000. Zweite Auflage. 1 Blatt. Flächendruck. In Umschlag geh. 12 Sgr.

Brecher, A., Darstellung der territorialen Entwicklung des Brandenburgisch-Preussischen Staates von 1415 bis jetzt. Dritte berichtigte Auflage. 1872. In Farbendruck. Mit kurzem erläuternden Text. Gefalzt und etikettirt 6 Sgr.

Kiepert, H., Karte der Mark Brandenburg. Gefalzt und etikettirt 5 Sgr.

Kiepert, H., Karte von Palästina für Schulen. Neue verbesserte Auflage. Maasstab 1 : 1,000,000. Gefalzt 6 Sgr.

 Nach erfolgter Einführung von Schul-Atlanten stellt die Verlagshandlung den betreffenden Herren Lehrern mit Vergnügen ein Frei-Exemplar zur Verfügung und bittet, darauf bezügliche Wünsche stets an sie direct zu senden! —

Schul-Wandkarten.

H. Kiepert's Wandkarten zur alten Geschichte.

Wandkarte der alten Welt. 6 Blätter. 1 : 5,400,000. 1870. In Umschlag 3 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr. — Auf Leinwand mit Stäben 5 Thlr. 20 Sgr.

Wandkarte von Alt-Italien. 6 Blätter. 1 : 800,000; 1870. Preis in Umschlag 3 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr. — Auf Leinwand mit Stäben 5 Thlr. 20 Sgr.

Wandkarte des römischen Reiches. 9 Blätter. 1 : 3,000,000. 1869. Preis in Umschlag 4 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.

Wandkarte von Alt-Griechenland. Zweite verbesserte Auflage. 9 Blätter. 1 : 500,000. 1869. Preis in Umschlag 4 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 17½ Sgr.

Wandkarte von Palästina. Dritte Auflage. 8 Blätter. 1 : 200,000. 1866. Preis in Umschlag 2 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 4 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 5 Thlr. 17½ Sgr.

Heinrich Kiepert's Physikalische Wandkarten.

No. 1 und 2: **Oestlicher und Westlicher Planilob.** 10 Blätter. Mit erläuterndem Text. Zusammen in Umschlag 3 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. — Auf Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.

No. 3: **Europa.** 9 Blätter. Maasstab 1 : 4,000,000. In Umschlag 3 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 6 Thlr. 10 Sgr.

No. 4: **Asien.** 9 Blätter. Maasstab 1 : 8,000,000. In Umschlag 4 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.

No. 5: **Africa.** 6 Blätter. Maasstab 1 : 8,000,000. In Umschlag 2 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 4 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 5 Thlr. 10 Sgr.

Heinrich Kiepert's Provinz - Schul - Wandkarten.

No. 1: **Provinz Posen.** 6 Blätter. Maasstab 1 : 200,000. In Umschlag 2 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 4 Thlr. — Auf Leinwand mit Stäben 4 Thlr. 20 Sgr.

No. 2: **Provinz Pommern.** 8 Blätter. Maasstab 1 : 200,000. In Umschlag 2 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 4 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 6 Thlr.

No. 3: **Provinz Brandenburg.** 9 Blätter. Maasstab 1 : 200,000. In Umschlag 3 Thlr. Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 6 Thlr. 10 Sgr.

Schul-Wandkarten.

Politische Wandkarte von Europa. Von **Heinrich Kiepert.** 9 Blätter. Maasstab 1 : 8,000,000. 1873. In Umschlag 3 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 5 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 6 Thlr. 10 Sgr.

Wandkarte des Deutschen Reiches zum Schulgebrauch bearbeitet von **Heinrich Kiepert.** 9 Blätter. Vierte vollständig berichtigte Auflage. 1873. Maasstab 1 : 750,000. Colorirt. In Umschlag 3 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. — Auf Leinwand mit Stäben 6 Thlr. 20 Sgr.

Historische Wandkarte von Preussen zur Uebersicht der territorialen Entwicklung des Brandenburgisch-Preussischen Staates von 1415 bis jetzt. Bearbeitet von **Dr. Adolf Brecher.** 9 Blätter. Maasstab 1 : 750,000. Colorirt. In Umschlag 4 Thlr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.

Wandkarte zur Erläuterung der biblischen Erdkunde alten und neuen Testaments. Im Auftrage der städtischen Schul-Deputation zu Berlin bearbeitet von **Heinrich Kiepert.** 4 Blätter. Maastab 1 : 3,000,000. 1872. In Umschlag 1 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 2 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 3 Thlr.

Wandkarte für den Unterricht in der mathematischen Geographie. Von **E. Wetzel.** 9 Blätter mit erläuterndem Text. Zweite berichtigte Auflage. 1872. In Umschlag 3 Thlr. 10 Sgr. — Auf Leinwand in Mappe 6 Thlr. 20 Sgr. — Auf Leinwand mit Stäben 7 Thlr. 10 Sgr.

Neue Ausgaben der Adami'schen Relief- und unzerbrechlichen Erd- und Himmels-Globen.

 Zum Gebrauch in Lehranstalten können nachstehende Sorten besonders empfohlen werden:

I. Relief-Globen (aus Gyps) von 34 Cent^{mtr.} (13 Zoll) Durchm. (ohne Schrift).
No. 1. für Elementar-Schulen, auf Holzfuss. Mit Emballage 6 Thlr.

II. Erd- und Himmelsgloben von 34 Cent^{mtr.} (13 Zoll) Durchmesser.

a. **Erdgloben**, neu bearb. v. Prof. Dr. H. Kiepert.
No. 3. auf Holzfuss. Mit Emballage 6 Thlr. 20 Sgr.

No. 5. auf verziertem eisernen Fuss mit Halbmeridian. Mit Emballage 11 Thlr.

No. 6. mit Horizont, Meridian, Compass etc. auf Holzgestell. Mit Emb. 16 Thlr. 10 Sgr.
b. **Himmelsgloben**.

No. 8. auf schwarz polirtem Holzgestell (wie No. 6). Mit Emb. 16 Thlr. 10 Sgr.

III. Erd- und Himmelsgloben von 34 Cent^{mtr.} (8 Zoll) Durchmesser.
a. **Erdgloben**, neu bearb. v. Prof. Dr. H. Kiepert.

No. 10. auf Holzfuss. Mit Emballage 4 Thlr. 12 Sgr.

No. 13. mit Horizont, Meridian, Compass etc. auf Holzgestell. Mit Emb. 10 Thlr. 15 Sgr.
b. **Himmelsgloben**.

No. 15 auf Holzgestell (wie No. 13). Mit Emballage 10 Thlr. 15 Sgr.

IV. Erdgloben von 10 $\frac{1}{2}$ Cent^{mtr.} (4 Zoll) Durchmesser.

Neu bearb. von Prof. Dr. H. Kiepert.

No. 17. auf Holzfuss. Mit Emballage 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

No. 18. auf Holzfuss mit Halbmeridian. Mit Emballage 2 Thlr. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.

V. Erd- und Himmelsgloben von 80 Cent^{mtr.} (30 Zoll) Durchmesser.

a. **Erdgloben**, bearbeitet und gezeichnet von Prof. Dr. H. Kiepert.

Neue vollständig berichtigte Auflage.

No. 19. auf schwarz polirtem Holzgestell, mit Horizont, Meridian, Compass etc. Mit Emballage 87 Thlr.

No. 21. auf hölzernem Dreifuss, ohne Horizont etc. Mit Emballage 65 Thlr.

b. **Himmelsgloben**.

No. 23. auf schwarz polirtem Holzgestell (wie der Erdglobus No. 19). Mit Emballage 72 Thlr.

 Ausführliche Prospekte mit Abbildungen sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.